

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vorwort

[urn:nbn:de:bsz:31-286972](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-286972)

Vorwort.

„Es ist nur ein Bau, der fortgeführt werden soll, der einfachste, größte; er erstreckt sich über alle Jahrhunderte der Nationen; wie physisch, so ist auch moralisch und politisch die Menschheit in ewigem Fortgange und Streben.

Die Perfectibilität ist — keine Täuschung; sie ist Mittel und Endzweck zur Ausbildung alles Dessen, was der Charakter unseres Geschlechts — Humanität — verlangt und gewährt.

Hebet eure Augen auf und sehet! Allenthalben ist die Saat gesäet; hier verwelet und keimt, dort wächst sie und reift zu einer ewigen Ausfaat.

Dort liegt sie unter Schnee und Eise. Getrost! das Eis schmilzt; der Schnee erwärmt und deckt die Saat.

Kein Uebel, das der Menschheit begegnet, kann und soll ihr anders, als — ersprießlich werden. Das ist mein Glaubensbekenntniß. Hoffen und wirken wir!“

(Herder.)

Wirken wir und hoffen wir, daß unser Wirken nicht vergeblich ist; wirken wir mit allen unsern Kräften und Mitteln, mit jeder uns zu Gebot stehenden Hilfe, unter allen Umständen, in immer neuer Anstrengung, unverzagt und freudig, als Arbeiter an dem großen Bau der Menschheit, wenn wir auch nur in verhältnißmäßig engem und doch in seiner Weise

bedeutendem Kreise thätig sind, und nur einen kleinen Stein zum Aufbauen des Ganzen herbeitragen dürfen! Wir sehen aber die ganze Menschheit von Anfang durch alle Zeiten hindurch, in allen Völkern, allen Religionen, allen Ständen, als ein zusammenhängendes Ganzes an, von einer allmächtigen Hand mit unbegrenzter Weisheit geleitet, dem nämlichen Ziel entgegengeführt, daß durch fortwährend gesteigerte Ausbildung aller in sie gesenkten Anlagen für ihr Wohlergehen, Anlagen des Körpers, Geistes und Herzens, und durch unablässige Bekämpfung der entgegenstehenden Hindernisse des Bösen, das Reich Gottes auf Erden, welches in Jedem von innen beginnt, immer mehr zur Wirklichkeit werde. Ist doch Christus nicht erschienen, um uns bloß auf das Jenseits zu verweisen, sondern um uns zuerst hier schon eine bessere Wohnstätte zu bereiten: „wer sein Wort höret und glaubet dem, der ihn gesandt hat, der hat das ewige Leben“, bei dem hat es bereits begonnen. Wir können darum die Ansicht nicht theilen, als sei die Aufgabe der Kirche nur das Hinweisen auf die künftige Welt; sie hat vielmehr auch recht eingreifend für die diesseitige zu wirken, und Jeder, der ihr angehört, als ihr Mitglied ihr nicht fremd gegenüberzustehen, sondern in ihrer wohlthätigen Arbeit für dieses Leben schon sie zu unterstützen. Staat, Kirche, Schule, Familie können nur einen Zweck haben, das wahre Wohlssein der Menschheit und jedes Einzelnen in ihr, der um so mehr wird erreicht werden, je mehr sie freundlich Hand in Hand gehen und entgegenkommend einander ihre gemeinsame schöne Aufgabe lösen helfen. Wir meinen, wenn Jeder so als Einer, der tüchtig arbeitet und an dem recht gearbeitet wird, in dem gegenwärtigen Dasein seinen Auftrag vollbringt, seine ihm angewiesene Stelle ausfüllt, so ist er damit von selbst schon auf das, was nach dem

Tode kommen wird, vorbereitet; wer seine jetzige Stelle ganz auszufüllen trachtet, der wird sich in eine höhere anderer Welten zu finden wissen; wer das ihm als Erdenbürger so vielseitig Dargebotene vernachlässigt, wie kann der Größeres in himmlischen Räumen übernehmen wollen!

Besteht das Ganze aus lauter Besonderem und Einzelnem, so sind wir mit unserer Thätigkeit an dem uns bestimmten Orte eingereiht, und sehen Alle, welche uns zu befehlen oder zu gehorchen haben, oder in einer Linie mit uns stehen, nur als unsere Mitarbeiter in gleichem Verufe an, die, im Dienste des Menschenvaters, als Brüder liebevoll einander an die Hand gehen müssen. Ist kein Menschenwerk jemals vollkommen, soll jedes immer mehr vervollkommenet werden, so wissen wir wohl, daß unser Wollen und Streben, stets Besseres zu erreichen, nie aufhören darf, und können nur dankbar dafür sein, wenn wir von allen dabei Betheiligten in unserem ernstlich gemeinten Bemühen unterstützt werden.

Durch Hilfe und Anordnung der mit unserer Anstalt in Verbindung stehenden Behörden ist im Laufe des verflossenen Schuljahrs manche sehr erwünschte Verbesserung eingeführt worden, was theilweise ein noch reicherer Erfolg in Erziehung und Unterricht nach und nach ausweisen wird, theils die in unserm Programm verzeichneten Stunden und Lehrgegenstände, sowie der hier aufgenommene neue Stundenplan, darthun.

	8 — 9.	9 — 10.	10 — 11.
Montag.	VI. Religion. M. Wint.	Deutsche Literatur. M.	$\frac{1}{4}$. Französisch. Düm.
	V. 2. Deutsch. P.	Französisch. Düm.	} $\frac{1}{4}$. Naturgeschichte. Pb.
	V. 1. Französisch. Düm.	Deutsch. P.	
	IV. Naturgeschichte. Pb.	Arbeiten. Dör. W. Frl. Pf.	$\frac{1}{4}$. Wie 9 — 10.
	III. Deutsch. A.	Französisch. Mad. P. $\frac{1}{4}$.	Schreiben. A.
	II. —	Religion. A. Pb. $\frac{1}{4}$.	Französisch. Mad. P.
Dienstag.	I. —	Religion. Schreiben. Lesen. S. S. $\frac{1}{4}$.	
	VI. Geschichte. P.	Deutsch. M. $\frac{1}{4}$.	Französisch. Düm.
	V. 2. } V. 1. } Religion. M. Wint.	Französisch. Düm. $\frac{1}{4}$.	} Schreiben. A.
	IV. Rechnen. Pb.	Deutsch. P. $\frac{1}{4}$.	
	III. —	Deutsch. A. $\frac{1}{4}$.	Geographie. P.
	II. —	Arbeiten. Dör. W. Frl. Pf.	$\frac{1}{4}$. Wie 9 — 10 und Frl. Pf.
I. —	Deutsch. S.	$\frac{1}{4}$. Französisch. Mad. P.	
Mittwoch.	VI. Deutsche Liter. M.	Französisch. Düm.	$\frac{1}{4}$. Zeichnen. Meich.
	V. 2. Rechnen. Pb.	} Geschichte. P. $\frac{1}{4}$.	Französisch. Düm.
	V. 1. Französisch. Düm.		Rechnen. Pb.
	IV. —	} Religion. M. Wint.	$\frac{1}{4}$. Französisch. Mad. P.
	III. Französisch. Mad. P.		$\frac{1}{4}$. Geographie. P.
	II. Deutsch. S.	Rechnen. S. $\frac{1}{4}$.	Schreiben. A.
I. —	Arbeiten. Frl. Pf. Dör.	$\frac{1}{4}$. Lesen. Schreiben. S.	

11 — 12.	2 — 3.	3 — 4.
<p>Deutsch. M.</p> <p>Schreiben. A.</p> <p>Französisch. Mad. P.</p> <p>Geographie. P.</p> <p>Arbeiten. Dör. W.</p> <p>Französisch. Srl. Pf.</p>	<p>2. Englisch. Mit. 1. mit V. 1.</p> <p>Französisch. Düm.</p> <p>Arbeiten. Dör. W. Mad. P. Hoy.</p> <p>Zeichnen. Meich.</p> <p>Rechnen. Ph.</p> <p>Deutsch. H.</p> <p>Französisch. Srl. Pf.</p>	<p>Französisch. Düm.</p> <p>Arbeiten. Dör. W. Srl. Pf. Hoy.</p> <p>Wie 2 — 3.</p> <p>Französisch. Mad. P.</p> <p>Singen. Ph.</p> <p>Rechnen. Singen. H.</p>
<p>Rechnen. Ph.</p> <p>Deutsch. P.</p> <p>Französisch. Düm.</p> <p>Schreiben. A.</p> <p>Französisch. Mad. P.</p> <p>Rechnen. H.</p> <p>Französisch. Srl. Pf.</p>	<p>2. mit V. — 1. Englisch. Mit.</p> <p>Arbeiten. Dör. W. Düm. Hoy.</p> <p>Geschichte. P.</p> <p>Deutsch. A.</p> <p>Französisch. Mad. P.</p> <p>Lesen. Schreiben. H.</p>	<p>Singen. A.</p> <p>Französisch. Mad. P.</p> <p>Rechnen. Ph.</p> <p>Arbeiten. Dör. W. Srl. Pf.</p> <p>Rechnen. Singen. H.</p>
<p>Wie 10 — 11.</p> <p>Geographie. P.</p> <p>Singen. H.</p> <p>Französisch. Mad. P.</p> <p>Französisch. Srl. Pf.</p>	<p>Freiwillige Arbeitstunde. Dör. W. Srl. Pf.</p>	<p>Wie 2 — 3.</p>

	8 — 9.	9 — 10.	10 — 11.
Donnerstag.	VI. Religion. M. Wint.	Geographie. P. $\frac{1}{4}$.	Naturlehre. M.
	V. 2. Deutsch. P.	} Naturlehre. M.	$\frac{1}{4}$. Französisch. Düm.
	V. 1. Französisch. Düm.		$\frac{1}{4}$. Deutsch. P.
	IV. Deutsch. A.	Französisch. Mad. P. $\frac{1}{4}$.	Arbeiten. Dör. B. Erl. Pf.
	III. Naturgeschichte. Pp.	Arbeiten. Dör. B. Düm.	$\frac{1}{4}$. Zeichnen. Meich.
	II. —	Religion. A. Pp.	$\frac{1}{4}$. Französisch. Mad. P.
I. —	Religion. Schreiben. Lesen. Schreiben. G. P. $\frac{1}{4}$.		
Freitag.	VI. Französisch. Düm.	Rechnen. Pp. $\frac{1}{4}$.	Deutsche Literatur. M.
	V. 2. } V. 1. } Geschichte. P.	} Religion. M. Wint.	} $\frac{1}{4}$. Geographie. P.
	IV. } III. } Religion. M. Pp.		
	II. —	Deutsch. A. $\frac{1}{4}$.	Rechnen. Pp.
	I. —	Deutsch. G.	Französisch. Mad. P. $\frac{1}{4}$.
		Arbeiten. Erl. Pf. B.	$\frac{1}{4}$. Schreiben. A.
Samstag.	VI. Geographie. P.	Geschichte. P. $\frac{1}{4}$.	Deutsch. M.
	V. 2. Französisch. Düm.	Rechnen. Pp.	} $\frac{1}{4}$. Zeichnen. Meich.
	V. 1. Rechnen. Pp.	Französisch. Düm.	
	IV. —	Deutsch. A. $\frac{1}{4}$.	} Singen. G.
	III. —	Französisch. Mad. P. $\frac{1}{4}$.	
	II. Heimathkunde. A.	Rechnen. G.	$\frac{1}{4}$. Französisch. Mad. P.
I. —	Arbeiten. Erl. Pf. Dör.	$\frac{1}{4}$. Französisch. Erl. Pf.	

11 — 12.	2 — 3.	3 — 4.
Französisch. Düm.	2. Englisch. Mit. — 1. mit V. 2.	Arbeiten. Dör. Düm. Hoy.
} Naturgeschichte. Pß.	Arbeiten. Dör. Frl. Pf. Hoy.	
	Wie 10 — 11. Dör. W. Mad. P.	Französisch. Düm.
Wie 10 — 11.	Schreiben. A.	
Schreiben. A.	Französisch. Mad. P.	Wie 2 — 3. u. Mad. Pf.
Anschauungsunterricht. H.	Arbeiten. W.	Französisch. Frl. Pf.
Arbeiten. Dör. Hoy.	2. Arb. W. Hoy. — 1. Englisch. Mit.	} Singen. A.
Französisch. Düm.	Deutsch. P.	
Deutsch. P.	Französisch. Düm	Französisch. Mad. P.
Französisch. Mad. Pf.	Deutsch. A.	Arbeiten. Dör. W. Düm.
Schreiben. A.	Rechnen. Pß.	Deutsch. H.
Naturgeschichtl. Anschau- ungsunt. H.	Französisch. Mad. P.	Französisch. Frl. Pf.
Arbeiten. Frl. Pf. W.	Lesen. Schreiben. H.	
Französisch. Düm.		
Wie 10 — 11.		
Französisch. Mad. P.		
Deutsch. A.		
Singen. Pß.		
Religion. Singen. H.		

Durch $\frac{1}{4}$ ist die freie Viertelstunde jeder Classe vor oder nach 10 Uhr angedeutet. Durch die Namensabkürzungen sind die Lehrer und Lehrerinnen bezeichnet; wo Pß steht, gibt der Hilfslehrer die Stunde.

Außerdem fährt der Director privatim, unentgeltlich, fort, der obersten Classe den Sommer hindurch in wöchentlich einer Stunde, von Jahr zu Jahr abwechselnd, Mittheilungen über die wichtigsten Erscheinungen der fremden Literaturen und der Kunstgeschichte zu machen. Ebenso setzt er seine Vorlesungen über deutsche Literatur für erwachsene Damen fort, zweimal wöchentlich in je anderthalb Stunden.

Mit ganz besonderem Danke haben wir anzuerkennen, daß uns durch gefällige Fürsorge Großh. Oberschulraths und durch bereitwilliges Entgegenkommen der geehrten Gemeindebehörden ermöglicht wurde, in der früheren vierten, jetzigen fünften, Classe die beiden Abtheilungen im Deutschen, Französischen und Rechnen getrennt zu unterrichten, und aus der vorherigen dritten, wegen ihrer Ueberfüllung, zwei vollständig geschiedene Classen, eine dritte und vierte, zu machen, so daß wir jetzt sechs Classen haben. Ließe sich diese äußerst zweckmäßige Einrichtung mit der Zeit, was freilich nur in einem größeren Hause und mit vermehrten Lehrkräften geschehen könnte, durch die ganze Schule hindurch einführen, so wäre natürlich der Gewinn ein noch fühlbarer; denn jede Anstalt wird um so Mehr zu leisten vermögen, in je mehr Classen die verschiedenen Altersstufen getrennt sind.

Soll übrigens unsere Schule den vollen Nutzen, wie sie es im Stande ist, bieten können, so dürfen die Schülerinnen nicht früher austreten, als bis sie dieselbe vollständig besucht haben, wozu zwei Jahrescurse in allen Gegenständen der sechsten Classe nothwendig gehören: erst dann haben sie die höhere Töchterchule wirklich durchgemacht und, wenn sie fleißig waren, das heutigen Tags von einem gebildeten Mädchen Geforderte erlernt. Wir verbreiteten uns darüber ausführlicher schon in den Programmen von 1853 und 1854. Hört man

wieder von der Mischung der Stände in unserer Anstalt reden, ein Tadel, der mit dem Geist unserer Zeit nicht recht zusammenstimmen will, so haben wir auch diesen Punkt bereits in dem Programm von 1858 eingehender besprochen: Mischung der Stände ist auch in andern Anstalten, eine genaue Grenze zu ziehen ist eine Unmöglichkeit; Niemand kann mehr verhindert werden, seinem Kinde die erreichbare Bildung geben zu lassen; Talent, Fleiß, anständiges Betragen findet sich unter Kindern aller Stände, das Gegentheil gleichfalls. Solche, denen eine höhere Bildung für ihre Lebensstellung unnöthig ist, sind durch sich selbst und ihre Verhältnisse ausgeschlossen. Sonst bietet eine gewisse Mischung der Stände entschiedene Vortheile.

Durch die Classenvermehrung, welche nur dadurch möglich war, erhielten wir eine neue, ausgezeichnete Lehrkraft in dem Unterlehrer, Herrn Hauser, bisher an der Seminarschule hier verwendet, mit dessen Eintritt die durchgreifenden Aenderungen am 17. November vorgenommen werden konnten. Um die mit Schluß der Herbstferien wegen angegriffener Gesundheit ausgetretene französische Lehrerin, Fräulein Beno, welche ihren Dienst pünktlich und fleißig versehen, und bei schöner Aussprache namentlich in der Conversation Bedeutendes geleistet hatte, zu ersetzen, wurde, auf den Vorschlag der dazu berufenen Behörden, von Großh. Oberschulrath Fräulein Elise Du Mont von Soumagne von hier für diese Stelle ernannt, vorbehaltlich der im nächsten Frühjahr, gelegentlich der allgemeinen Prüfung künftiger Lehrerinnen, zu bestehender Prüfung. Die Zahl der Bewerberinnen war sehr groß, darunter sehr tüchtige; wir glauben, so weit eine Beurtheilung bis jetzt möglich ist, die getroffene Wahl eine in jeder Hinsicht sehr glückliche nennen zu dürfen, nicht nur wegen einer

siebenjährigen gründlichen Ausbildung der Gewählten in Frankreich, wo sie sich die Sprache einer gebildeten Französin gleich zu eigen machte, sondern auch wegen der sonstigen, für ihren Beruf erforderlichen, vorzüglichen Eigenschaften der neuen Lehrerin. Sie ist bei uns in Thätigkeit seit dem 12. December. Für den so lange schon kränklichen und von neuem durch wiederholte schwerere Krankheit an Besorgung seines Unterrichts verhinderten Herrn Oberlehrer Peiß wurde uns durch Großh. Oberschulrath einstweilen ein katholischer Hilfslehrer in Herrn Meißel, zuletzt in Pforzheim, zugewiesen, durch den wir die ihm zugetheilten Fächer zum Vortheil der Anstalt ausgefüllt zu sehen hoffen. Er übernahm sein Amt den 13. Januar. Sogleich mit Anfang des neuen Schuljahrs war Herr Kaplan Winterhalder für den Religionsunterricht der Katholiken bei uns eingetreten: wir sehen ihn ebenso gerne in unserer Mitte, wie es bei seinem Vorgänger, Herrn Kaplan Gut, der Fall gewesen war.

Die seitherigen Großh. Stadt-Bezirkschulvisitatoren, die Herren Geistlicher Rath Gas und evang. Stadtpfarrer Zittel, haben infolge der neuen Organisation ihr Amt an Herrn Kreis schulrath Alt dahier abgegeben: mit Herrn Geistlichen Rath Gas hat der Unterzeichnete fast dreizehn Jahre zusammen gewirkt und sich sammt der Anstalt von dessen Seite immer der humansten Behandlung zu erfreuen gehabt. Mit Herrn Stadtpfarrer Zittel, welcher die evangelische Visitation nach dem Weggang des gegen uns sehr wohlgesinnten Herrn Pfarrers Abegg von Ruppurr angenommen hatte, in Geschäftsverbindung zu treten, wäre uns ein Vergnügen gewesen, aber die Zeit war so kurz, daß er mit uns in keinen Verkehr mehr kam. Dem Großh. Kreis schulrath, Herrn Alt, sehen wir nach seiner herzogwinnenden Ansprache mit dem größten Vertrauen entgegen.

Nach hohem Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 19. December 1864. Nro. 16146. bleiben die Mitglieder der unmittelbaren Aufsichtsbehörde (Commission) der höhern Töcherschule vorerst in ihren bisherigen Functionen.

In der letzten öffentlichen Prüfung wurden wir wieder durch die Anwesenheit S. K. H. der Frau Großherzogin Luise beehrt, welche, in Begleitung Ihrer Excellenz der Frau Oberhofmeisterin Freiin von Roggenbach und des Kammerherrn Freiherrn von Edelsheim, dieses Mal einem Theile des Schlußacts mit huldvoller Aufmerksamkeit anzuwohnen geruhete.

Wie früher schon von Herren aus Rußland, so erhielten wir in dem abgelaufenen Schuljahre nach einander Besuche von Herrn General Morin mit Begleitung aus Frankreich, darauf von Herrn Baudouin, früherem Erzieher der Prinzen der Herzogin von Orleans, später von Herrn Oberstudienrath Pabst aus Hannover, welche im Auftrag ihrer Regierungen deutsche Schulen besuchten und durch Großh. Oberschulrathen auch bei uns eingeführt wurden. Die Herren sprachen sich über das bei uns Wahrgenommene sehr anerkennend aus.

Gegen Ende des Schuljahrs besuchte der Director des Großh. Oberschulraths, Herr Dr. Knies, in freundlicher Weise eine Reihe von Stunden der verschiedenen Lehrer und Lehrerinnen.

Als außerordentliches Ereigniß fiel auf den 27. Mai die dritte Säcularfeier von Calvin's Todestag: wir theilten damals in den Religionsstunden der Evangelischen, zur Vorbereitung auf die kirchliche Feier, Genaueres über den großen Reformator mit. Werden wir mit dieser Erinnerung zum Schluß wieder auf das Religiöse hingewiesen, so haben wir, weil es unsere innerste Ueberzeugung ist, schon manches Mal darauf auf-

merksam gemacht, und haben es im Programm von 1855 specieller ausgeführt, daß das religiöse Element, abgesehen von den confessionellen Religionsstunden, Erziehung und Unterricht möglichst durchdringen, beleben und an das Höchste, in dem am Ende alles Gute sein Ziel findet, anknüpfen muß. Alles echte Wissen ist aus Gott und führt zu Gott, denn es ist an und für sich auch wieder ein Beweis von dem, was Gott gegeben hat. Zugleich aber deutet das menschliche Wissen, wo ihm seine Grenze gesteckt ist, auf das grenzenlose, alles menschlich beschränkte überragende, höchste Wissen hin und hängt da innig mit dem zusammen, was gewöhnlich Glaube heißt, der somit schon im Wissen begründet ist und noch darüber hinaus führt. In diesem Sinn schließen wir mit dem Wort:

„Wo das Wissen genügt, bedarf man des Glaubens nicht; wo aber das Wissen seine Kraft nicht bewährt oder aufhört, mache man dem Glauben sein Recht nicht streitig.“

Beide müssen einander nicht aufheben, sondern ergänzen.“

(Goethe.)

Die Direction.

Mossdorf.